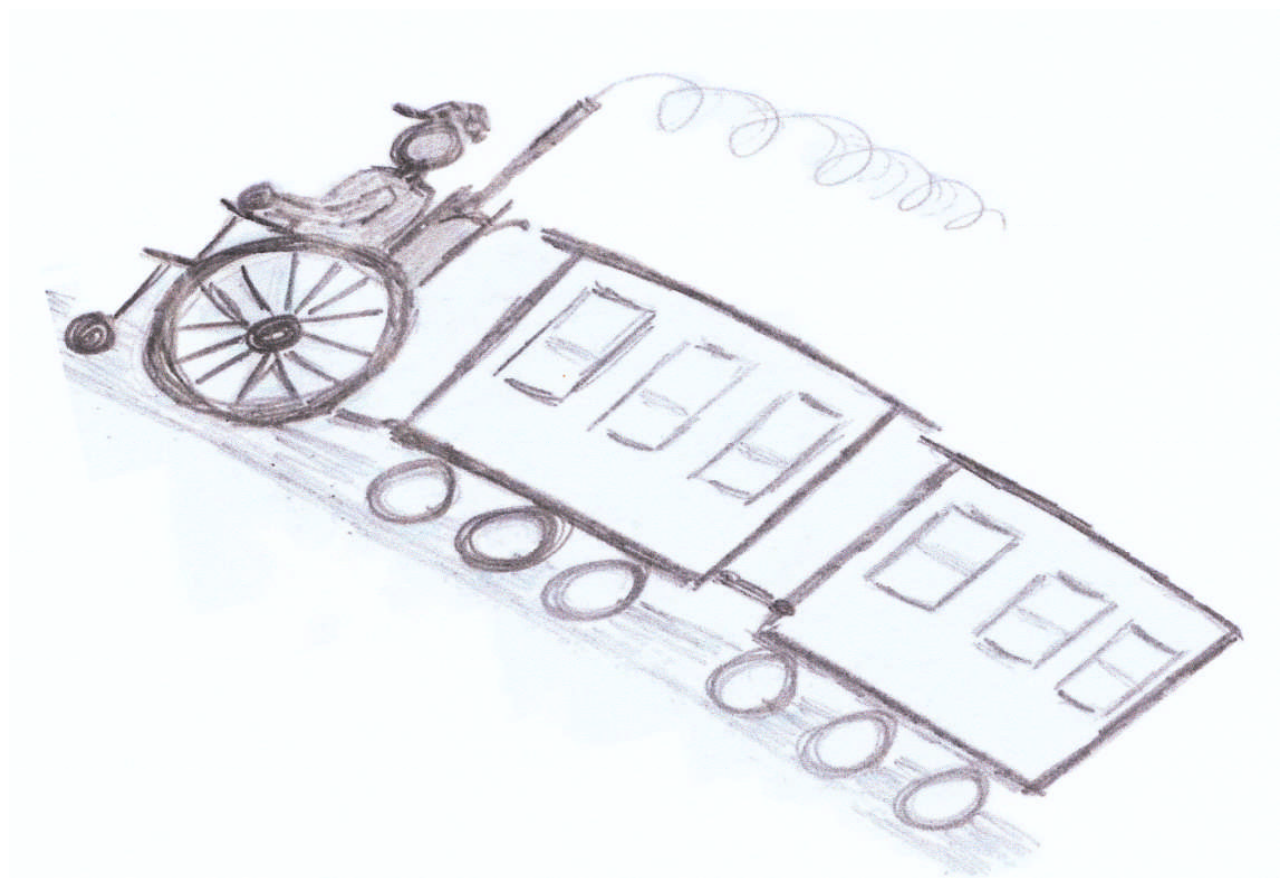


Rolli-Express

Die Zeitschrift rund ums Ferdinand-Lentjes-Haus



Ausgabe 5/2009

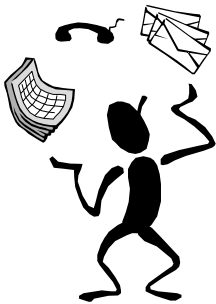


Liebe Leserinnen und Leser,

die regelmäßigen Leser des 'Rolli-Express' wissen es schon: seit der ersten Ausgabe des Jahres 2008 gibt es wieder eine eigene – nunmehr werbefreie – Homepage: www.rolliexpress.de.

Von dort kann jetzt wieder die aktuelle Ausgabe des Rolli Express' als PDF-Datei heruntergeladen werden; diese können Sie dann auf Ihrem Computer speichern und in Ruhe anschauen. Die PDF-Version bietet den Vorteil, dass Sie Bilder und Fotos in Farbe und nicht nur wie in der Zeitschrift in schwarzweiß anschauen können. Um eine optimale Qualität zu erreichen, werden die farbigen Fotos und Grafiken für die gedruckte Ausgabe in Graustufen umgesetzt. – Zusätzlich haben wir für die Besucher unserer Webseite ein Forum eingerichtet, in dem es möglich ist, miteinander zu diskutieren. Dabei ist es jedem überlassen was er gerne schreiben möchte. Natürlich sind wir für jede Kritik offen, da diese zur Verbesserung der Zeitschrift dient. Ebenso ist es möglich, andere Forumsnutzer bei Problemen um Rat zu fragen oder selbst einen Ratschlag zu geben. Wer etwas zur Zeitschrift beitragen will, findet auf der Seite „Kontakt“ verschiedene Möglichkeiten hierzu. Wir werden den Beitrag dann prüfen und mit in die Zeitschrift nehmen. Allerdings gibt es für diesen Zweck kein Formular mehr; eine solche Einrichtung bringt für den Nutzer möglicherweise Kosten mit sich, weil sie online ausgefüllt werden muss.

Redaktion: „Rolli-Express“



verantwortliche Redakteure: Ludwig Erle, Bernd Masmeier,
Timo Riemer, Katharina Kehagias

Grafik und Illustration: Barbara Rasch

Freier Autor: Ralph Pohl

Layout und Webmaster:

Bernd Masmeier (E-Mail: kontakt@rolliexpress.de)

Herstellung, Druck und Vertrieb: Barbara Rasch, Ludwig Erle

Anschrift:

Ferdinand-Lentjes-Haus

Am Schönenkamp 110

40599 Düsseldorf

Auflage: 180; erscheint alle 2 Monate kostenfrei

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2009.

Liebe Leser/innen



Wer von uns hat sich nicht schon einmal vorgenommen, eine Diät zu machen. Manche haben auch damit angefangen, etliche haben es auch länger geschafft, viele haben aber schon nach ein paar Tagen das Handtuch geworfen. Ich gehöre in die 4. Kategorie der Diäter. Ich fange erst gar nicht an, und um jede Waage mache ich einen großen Bogen. Na ja. Ich bin ja auch ein Mann. Da kann man schon ein paar Pfunde mehr mit sich rumschleppen. Anders hingegen die weibliche Fraktion. Jede neue Diät, die irgend so ein neunmalkluger Mitmensch erfindet und sie in einer der Klatschblätter publiziert, muss von „Frau“ ausprobiert werden.

Interessant finde ich auch den Ideenreichtum der Diät-Erfinder. Was es da nicht alles gibt. Von der Wasser - über Kartoffel und Essigdiät zu „nur noch gekochte Eier essen“, bis hin zur Null-Fett -Therapie. Magen und Darm lassen grüßen! Hauptsache: „Hungern und Abnehmen!“ Und die Abteilung „Pharmazie“ mischt auch kräftig mit in dem Diätenwahn. Appetitzügler in jeder Variante werden angeboten. Alle völlig harmlos und gesund!? Und sollte man dann trotzdem eine Verstopfung kriegen, egal, es gibt ja diverse Abführmittel in jeder noch so erdenklichen Stärke und Design.

Zu guter Letzt hat nur eines abgenommen: Das Portemonnaie!

Deshalb passt zu diesem Thema treffend unsere neue Rubrik „Andreas Kochstudio“. Hier erfährt der geneigte Leser die neuesten Back - und Kochvarianten per Rezept.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leser/Innen einen schönen und goldenen Herbst.

Herzlichst Ihr Ludwig Erle



Impressum	2
Auf ein Wort (Ludwig Erle)	3
Neues aus dem FLH	5
In eigener Sache (Bernd Masmeier).....	5
Gehört und gesehen (Katharina Kehagias)	7
Laubbläser, eine Geißel für alle Ohren (Ralph Pohl).....	9
Schmerzmittel (Ralph Pohl)	10
Wenn dem Blut Eisen fehlt (Ralph Pohl)	10
Chronischer Juckreiz (Ralph Pohl).....	11
Gebet (Katholische Kirche).....	13
Kinofilm über Hildegard von Bingen (Katholische Kirche)	13
Grußwort zum Ende des Ramadan (Evangelische Kirche).....	13
Verlorene Wünsche (Heinrich Heine).....	14
Das Ende der Glühbirne (Ludwig Erle).....	15
Die Bundestagswahl ist entschieden ... (Bernd Masmeier)	16
Die neu geregelte Patientenverfügung (Forts.) (Bernd Masmeier)	18
Buchtipps: Der Zorn der Wölfe.....	22
Buchtipps: Brief einer Unbekannten.....	23
Nur (Eugen Roth).....	23
Abendgebet einer erkälteten Negerin (Joachim Ringelnatz)	24
Im Park (Joachim Ringelnatz)	24
Gott und der Pflegedienst (Bernd Masmeier)	26
Vorgestellt: Maricel Tejero (Ludwig Erle).....	27
Die Menschenwürde (Ralph Pohl).....	29
Andreas Koch-Studio (Andrea Kalb).....	30
Krimi-Zeit: Johnson und Scott: Die Rache (Timo Riemer)	31
Der Rabe und der Fuchs (Gotthold Ephraim Lessing)	34
Tipps und Termine	35

Neues aus dem FLH

Als neue Bewohner des FLH begrüßen wir das Ehepaar Manfred und Claudia Hahn. Wir wünschen ihnen in ihrem neuen Zuhause alles Gute und dass sie sich in unserem Hause lange wohl fühlen mögen.

In eigener Sache

von Bernd Masmeier

In der Ausgabe 1/2009 hatte Ludwig Erle mich „vorgestellt“. In diesem Beitrag hatte ich auch einige Angaben zu meinen ehrenamtlichen Aktivitäten gemacht. Mittlerweile sind seit diesem Interview etwa zehn Monate ins Land gegangen, und in dieser Zeit habe ich mein ehrenamtliches Engagement ein wenig „umstrukturiert“. Da ich im Februar als Sprecher des Runden Tisches „Bauen“ in den Beirat für Menschen mit Behinderung gewählt worden bin, habe ich zunächst meine Mitarbeit im Arbeitskreis „Bus und Bahn für ALLE“ aufgegeben. Im Juni habe ich dann meinen Abschied aus dem Arbeitskreis „Sozialpolitik“ des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen erklärt; da dessen Sitzungen entweder in Hannover oder Kassel stattfinden, war mir die durch die Fahrten entstehende Belastung zu groß geworden.

Als Mitglied des Beirates für Menschen mit Behinderung habe ich das Recht, an den Sitzungen der Bezirksvertretung für meinen Wohnsitz teilzunehmen. Für Hassels ist das die Bezirksvertretung 9; sie umfasst außerdem die Stadtteile Benrath, Himmelgeist, Holthausen, Itter, Reisholz, Urdenbach und Wersten. Da bei uns noch viel für Menschen mit Behinderung zu tun ist, habe ich mich nach der Kommunalwahl entschlossen, in dieser Bezirksvertretung mitzuarbeiten, und am 2. Oktober zum ersten Mal an einer Sitzung derselben teilgenommen. Da ich die Interessen der Menschen mit Behinderung möglichst effektiv vertreten möchte, bitte ich alle Bewohner des FLH, aber auch andere Leser, die in den genannten Stadtteilen wohnen, mich über verbesserungswürdige Zustände zu informieren, soweit sie Menschen mit Behinderung betreffen. Diese sollten sich allerdings auf die bezirkliche Ebene beziehen, also z.B. auf eine nicht vorhandene Bordsteinabsenkung an einer Straßenkreuzung, Hindernisse auf Wegen oder dergleichen. Die Postanschrift entnehmen Sie bitte dem Impressum. Meine Tel.-Nr. lautet 7 49 82 55, meine Fax-Nr. 2 04 91 32. Online-Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Impressum oder auf der Rolli-Express-Homepage. Ich hoffe auf viele Anregungen und danke Ihnen/euch schon jetzt für die Unterstützung meiner Arbeit.

- Anzeige -

BISTRO

in der Gaststätte „Im Kämpchen“



Kaffee, Cappuccino und andere Getränke,
verschieden belegte Baguettes, Sandwiches
und Ciabatta

Donnerstag

von 15.30 - 19.30 Uhr

(immer donnerstags im Wechsel mit der Cafeteria,
bitte Aushang beachten)

Ladendieb „vergaß“ Kleinkind

Ein Ladendieb hat in Holland bei seiner Flucht vor Detektiven einen kleinen Jungen „vergessen“.

Die Polizei in der Ortschaft Lelystad kam dem 49-jährigen auf die Spur, als sie im Kinderwagen des Dreijährigen eine Digitalkamera fand, berichtete die Zeitung De Telegraaf. Auf einem der Bilder in der Kamera war das Bild des Wohnhauses der Familie des Kleinen zu erkennen.



Sie hätten ihr Kind einem Verwandten ahnungslos für einen Spaziergang überlassen, berichteten sie erbost.

Wenig später stellte sich der Dieb der Polizei.

Quelle: WDR-Text

Mein Kommentar: Dumm gelaufen. Komplize war noch zu klein, um Fersengeld im Kinderwagen zu geben.

Lokal bietet Gericht für Hunde an

Im Münsteraner Ausflugslokal „Maikotten“ werden seit kurzem Speisen und Getränke für Hunde serviert. Angebote wie „Geflügelleber, Portion für den kleinen Hund“ für 3 Euro oder „Portion für den großen Hund“ für 6 Euro finden sich dort auf der Speisekarte.



Der Restaurantbesitzer findet das nicht ungewöhnlich. „Ich liebe Hunde, warum soll ich sie nicht auch verwöhnen?“, sagte er. Gebratene Putenbrust mit Reis sei ein Diätfutter im Angebot, das auch für Hunde mit Gesundheitsproblemen geeignet sei.

Quelle: WDR-Text

Meine Meinung: Mich würde die Getränkekarte für „den Hund“ interessieren. Was trinkt „Hund“ denn so?

Diebstahl-Opfer findet Beute im Netz

Gestohlene Rattanmöbel im Wert von mehreren zehntausend Euro hat die Polizei bei zwei Dieben aus dem sauerländischen Arnsberg sicher-

gestellt. Die Männer hatten mehrfach eine Lagerhalle in Sundern aufgebrochen und Möbel und sonstige Waren abtransportiert.

Der Geschäftsführer der Firma stieß durch Zufall in einem Internet-Auktionshaus auf seine Möbel. In Abstimmung mit der Polizei beteiligte er sich an der Auktion und erhielt den Zuschlag. Bei der Übergabe klickten dann die Handschellen.

Quelle: WDR-Text

Meine Frage dazu: Müssen die Diebe denn jetzt die Verkaufsprovision an den Internetbetreiber entrichten?

Sydney ohne Telefon

„Mit einem Presslufthammer hat ein Arbeiter in Sydney versehentlich ein dickes Bündel mit Telefondrähten durchtrennt. Tausende Leitungen waren sofort tot. Es kann bis zu einer Woche dauern, bis die Telefonverbindungen wieder funktionieren, warnte die Telekom-Firma Telstra.

„Es waren mehrere tausend betroffen, aber die genaue Zahl wissen wir noch nicht“, sagte Sprecher Craig Middleton. „Wir müssen das durch den Presslufthammer beschädigte Stück heraustrennen.



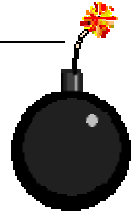
Quelle: leider nicht angegeben

Meine Meinung: Zum Glück gibt es ja die Handys, und solange niemand einen der Telekom-Satelliten aus Versehen abschießt, solange können wir ungehindert weiter simsen, telefonieren und chatten.

Diese Meldungen wurden zusammengestellt und kommentiert von Katharina Kehagias

Laubbläser, eine Geißel für alle Ohren

von Ralph Pohl



Der deutsche Lebensraum ist voll motorisiert; vor allem die Küche und der Garten. Seit ein paar Jahren laufen Hausmeister und die Männer vom städtischen Grünflächenamt im Herbst nicht mehr mit Schaufel und Besen herum, um das Laub aufzunehmen, sondern mit einem Gerät, das an einen Flammenwerfer aus dem Zweiten Weltkrieg erinnert: einem Laubbläser.

Schon morgens in aller Frühe springen sie in Rottenstärke von den La-deflächen ihrer orangefarbenen Transporter und beginnen alsbald, wie von allen guten Geistern verlassen, mit ohrenbetäubendem Lärm das Laub über die Gehwege zu treiben. Wenn alle in drei Kilometer Umkreis wach sind, dann ist erst einmal Frühstückspause.

Wer mit einem Kleinkind unterwegs ist, tut gut daran, es besser an die Hand zu nehmen – sonst könnte es sein, dass es mitsamt dem Laub an die Hauswand gedrückt wird, oder, wie einst der fliegende Roland, in alle Winde hinweggewirbelt wird.



So wäre es
naturnäher
und ange-
nehmer!

Auch hier ist die Beobachtung zutreffend, dass der Zweck nicht die Mittel heiligt – sondern eher andersherum: Es macht offensichtlich tierischen Spaß, einen solchen Heidenlärm zu veranstalten und die Mitmenschen zu quälen, denn dies geschieht ja im Dienste der Reinlichkeit, mit ausdrücklicher Genehmigung der Behörden. Das geht sonst nur noch an Silvester.

Gib dem deutschen Mann einen lärmenden Apparat mit Motor – und er ist glücklich wie ein Kind. Sag ihm, dass das Bedienen dieses terroristischen Jungenspielzeugs eine wichtige „Arbeit“ sei – und er wird freiwillig zur 60-Stunden-Woche zurückkehren.



Schmerzmittel (Analgetika)

Schmerzmittel sollten auf eigene Faust nicht länger als drei Tage hintereinander, und nicht an mehr als zehn Tagen im Monat eingenommen werden. Die Wirkstoffe schädigen auf Dauer die Nieren. Ein „Zuviel“ an Schmerzmittel kann anstatt Schmerzen zu lindern den Umkehreffekt haben und Schmerzen auslösen. Deshalb sollte man immer die im Beipackzettel vorgeschriebene Dosierung einhalten.

Wirkstoffe und Anwendungsgebiete gängiger Medikamente:

ASS hilft bei leichten bis mittelstarken Schmerzen, senkt Fieber.

Paracetamol hilft bei grippalen Infekten, senkt Fieber und soll magenschonend sein!?

Ibuprofen hilft bei Zahnschmerzen und Rheuma, ist stark entzündungshemmend.

Diclofenac hilft bei allen Schmerzen, ist auch stark entzündungshemmend.

Naproxem wird eingesetzt bei lang anhaltenden Schmerzen.

Wenn dem Blut Eisen fehlt

Eisenmangel gehört weltweit zu den häufigsten Mangelkrankungen. Eisen ist das häufigste Spurenelement in unserem Körper. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist die Mitwirkung am Aufbau von Hämoglobin, dem roten Blutfarbstoff. Dieser wird zur Bildung von neuen roten Blutkörperchen (Erythrozyten) benötigt, die wiederum als Transporteinheiten für den Sauerstoff im Blut von der Lunge zu den Zellen dienen.

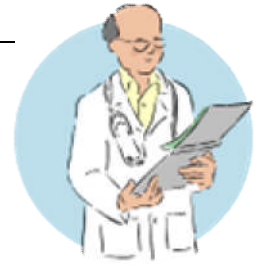


Bei manchen Personengruppen ist das Risiko, an Eisenmangel zu leiden, besonders groß. Dazu gehören Frauen mit sehr starker Regelblutung. Denn während der Menstruation leiden Frauen an einem erhöhten Eisenverlust.

Sind die Eisenspeicher leer und sinkt der Hämoglobin-Gehalt, dann äußert sich das u.a. durch Kopfschmerzen, Müdigkeit, steigende Nervosität und einem deutlichen Leistungsabfall.

Wer öfter Fisch, Haferflocken, Fleisch und bestimmtes Gemüse isst, kann einem Eisenmangel entgegenwirken.

Mit einem Bluttest kann jeder seinen Eisenstatus überprüfen lassen. Bei Bedarf kann der Mediziner ein geeignetes Präparat (z.B. Tetro Sanol) empfehlen. Bis die Eisenspeicher aber wieder aufgefüllt sind, kann es – je nach fehlender Eisenmenge – einige Monate dauern.



Chronischer Juckreiz

17% aller Deutschen leiden unter chronischem Juckreiz (Pravitus). Die häufigsten Ursachen sind Hautkrankheiten wie Neurodermitis oder Ekzeme, aber auch dialysepflichtiges Nierenversagen und Lebererkrankungen.

In der einzigen Juckreizambulanz Europas wird zunächst die Krankengeschichte erfragt. Die Haut wird untersucht, wenn nötig Gewebeproben entnommen, Allergietests durchgeführt und Nervenfasern in der Haut überprüft.

Bei rund 30% aller Fälle sind hochdosierte Antihistaminika erfolgreich. Sie blockieren die Andockstellen für den körpereigenen Botenstoff Histamin und hemmen dadurch den Juckreiz.

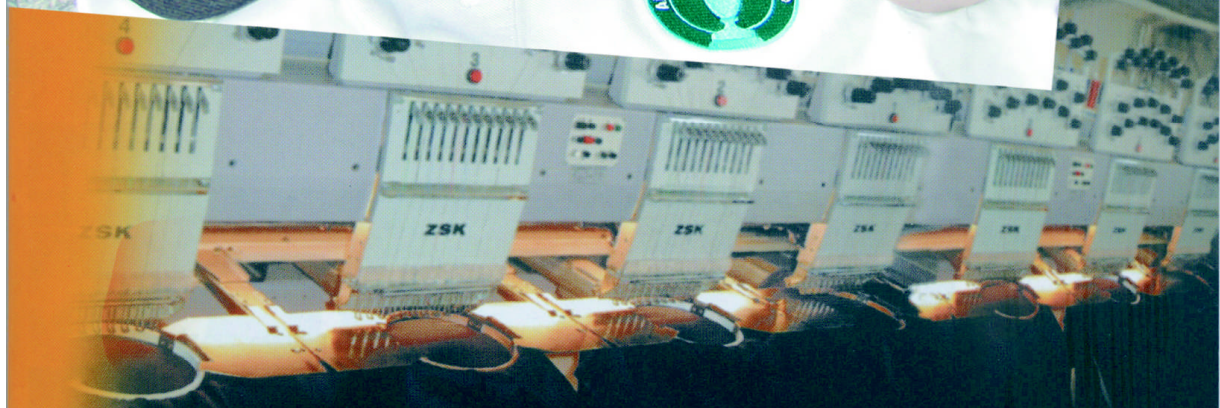
40% aller Patienten werden völlig beschwerdefrei, bei 25% verringert sich das Jucken auf ein erträgliches Maß. Bei 35% bleibt die Therapie völlig erfolglos.

Patienten sollten alles meiden, was die Durchblutung der Haut fördert: zu viel Sonne und Wärme, zu heiße Speisen und Getränke, scharfe Gewürze und Alkohol. Die Haut sollte mit rückfettenden Cremes gepflegt werden.

Bei Menschen die meinen, an einem chronischen Juckreiz zu leiden, hilft manchmal schon ein Stück Seife und Wasser, dies kann einem peinlichen Gang zum Arzt gewissermaßen vorbeugen. Nicht alles, was juckt, ist krankhaft.

Diese Berichte wurden ausgesucht und zusammengestellt von Ralph Pohl.

**Präsentieren Sie Ihr Logo –
oder das Ihrer Sponsoren –
in hochwertiger Qualität**



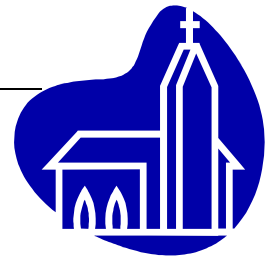
Stickdesign – Studio

Computer-Stickerei und Textilhandel

Düsseldorf · Albertstraße 43

www.stickdesign-studio.de

 **0211-7332211**



Katholische Kirche

Gebet

Die Urkraft aus Ewigkeit: Geordnet hast Du in Deinem Herzen das All. Alle die Dinge der Welt, so wie sie da sind, wie Du sie gewollt. Du hast sie geschaffen, aus deinem Wort.

O wie so groß ist die Güte: Dass der Gottheit Leuchten nun aufstrahlt im irdischen Urstoff - dass da die Engel, die dienen in Gott, erschauen die Menschlichkeit Gottes!

Hildegard von Bingen

Kinofilm über Hildegard von Bingen

Die Kirche gedenkt der Heiligen Hildegard von Bingen. Sie lebte im 12. Jahrhundert und gründete als Nonne und Äbtissin zwei Klöster bei Bingen am Rhein. Hildegard war Mystikerin, Ärztin und Naturwissenschaftlerin. Noch heute sind ihre Vorstellungen von Naturheilkunde und Ernährung viel beachtet.

Am 23. September ist der Spielfilm über das Leben der Heiligen Hildegard in den deutschen Kinos angelaufen. Der Film wurde in Deutschland gedreht und trägt den Titel „Vision“.

Evangelische Kirche

Grußwort der Kirche zum Ende des Ramadan

Zum Ende des islamischen Fastenmonats Ramadan hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber, den in Deutschland lebenden Muslimen herzliche Glück- und Segenswünsche übermittelt. Der Ramadan endete am 18. September.

Huber würdigte die Fastenzeit als eine wichtige Zeit des Innehaltens und der Besinnung für die Muslime. Dies erfordere „von jedem einzelnen Gläubigen persönliche Hingabe und Disziplin“, schreibt Huber in seinem Grußwort.

Wir bitten um Verständnis, dass die „Gedanken für den Tag“ in dieser Ausgabe aus Platzgründen entfallen müssen. Die Redaktion

Verlorene Wünsche

von Heinrich Heine

Von der Gleichheit der Gemütsart
Wechselseitig angezogen,
Waren wir einander immer,
Mehr als uns bewusst, gewogen.

Beide ehrlich und bescheiden,
Konnten wir uns leicht verstehen;
Worte waren überflüssig,
Brauchten uns nur anzusehen...

Ja, mein liebster Wunsch war immer,
Das ich immer bei dir bliebe!
Alles, was mir wohlgefiel,
Alles tät' ich dir zuliebe.

Manche polnische Geschichte,
Die dein Lachen immer weckte,
Wollt' ich wieder dir erzählen
In Judäas Dialekte.

Ja, ich wollte zu dir kommen,
Nicht mehr in der Ferne schwärmen –
An dem Herde deines Glückes
Wollte ich mein Knie wärmen.

Gold'ne Wünsche! Seifenblasen!
Sie zerrinnen wie mein Leben -
Ach, ich liege jetzt am Boden,
Kann mich nimmermehr erheben.

Und ade! Sie sind zerronnen,
Gold'ne Wünsche, süßes Hoffen!
Ach, zu tödlich war der Faustschlag,
Der mich just ins Herz getroffen.

ausgesucht von Ludwig Erle



Das Ende der Glühbirne.

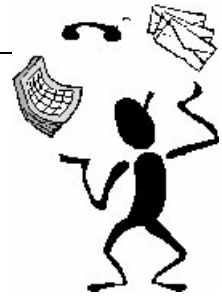
von Ludwig Erle

Jetzt ist es also soweit. Seit Anfang Oktober werden schrittweise alle Bestände der Glühbirnen aus den Regalen der Geschäfte verschwinden. Zuerst hat es die 100-Watt-Birne erwischt. 2010 ist dann die 60-Watt-Birne dran, 2011 die 40-er, und 2012 schließlich geht es der 25-Watt-Birne an den Kragen. Und warum das alles? Schließlich hat die Glühbirne über 150 Jahren der Menschheit große Dienste erwiesen. In den Wohnungen und Geschäften auf der ganzen Welt wurde sie als „die Alternative“ gegenüber den damaligen Wachskerzen, Petroleumlampen und den nicht ungefährlichen Gaslampen angesehen. Sie gab ein warmes Licht ab, war sauber und preiswert, einfach auszuwechseln, wenn denn einmal eine kaputt ging, und auch einfach und auch relativ umweltfreundlich zu entsorgen.



Dann aber erfanden schlaue Forscher die Energiesparleuchte. Sie soll viel länger als die Glühbirne halten, und ihr Verbrauch soll um etliches niedriger sein, als der der herkömmlichen Birne. Also auch umweltfreundlicher. Jetzt melden sich aber die ersten Gegner der Energiesparleuchte zu Wort. Sie kritisieren, dass im Gegensatz zu dem Silberfaden der alten Birne die neue hochgiftiges Quecksilber enthalte, diese deshalb auch nur als Sondermüll entsorgt werden könne. Was allerdings dann auch wieder der Umwelt schade. Auch stellten findige Mediziner fest, dass das Licht der Energiesparleuchte sich schädlich auf die Gesundheit der Menschen auswirke. Da sie weniger Farbpigmente in ihrem Licht enthalte, könne sie leichter Depressionen auslösen. Na ja, warten wir es einmal ab. Was mich mehr stört, ist die Frage, weshalb der Verbraucher nicht weiterhin entscheiden darf, ob er sich nun eine Glühbirne oder die Energiesparleuchte in seine Fassung schraubt. Aber diese unsinnige Entscheidung haben wir mal wieder den Damen und Herren des Europa-Parlaments zu verdanken. Wie schon etliche unnützen Gesetzentwürfe vorher.

Übrigens! Nicht, wie immer irrtümlich angenommen, erfand der Amerikaner Thomas Alva Edison die Glühbirne, sondern der Deutsche Uhrmacher Heinrich Goebel 1854. Edison verbesserte sie lediglich um 1884.



Die Bundestagswahl ist entschieden – was kommt jetzt?

von Bernd Masmeier

Um es vorwegzunehmen: ich bin doppelt enttäuscht! Zum einen über den Ausgang der Bundestagswahl, zum anderen deshalb, weil niemand die von mir angebotene Entscheidungshilfe zu dieser Wahl bei mir angefordert hat. Meine Hoffnung ist allerdings, dass das eine mit dem anderen nichts zu tun hat.

Wer es noch nicht mitbekommen haben sollte: Deutschland wird demnächst von einer Koalition aus CDU/CSU und FDP regiert. Die SPD, die immerhin 11 Jahre Regierungsverantwortung (mit-)getragen hat, ist mit einem verheerenden Ergebnis zusammen mit den GRÜNEN und der LINKEN in die Opposition geschickt worden. Damit dürfte erstmals seit 11 Jahren auch wieder eine grundlegend andere Politik in Deutschland gemacht werden. Wie diese genau aussehen wird, muss noch in einem Koalitionsvertrag festgelegt werden; allerdings befürchte ich schon, dass für behinderte Menschen in den nächsten vier Jahren durchaus schwere Zeiten herrschen könnten.

Die neue Regierung setzt sich nämlich aus den Parteien zusammen, die in ihrem Wahlprogramm Menschen mit Behinderung am wenigsten erwähnt und die wenigsten Maßnahmen für sie angekündigt haben. Die Unionsparteien wollen ein wenig für mehr Beschäftigung behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tun, die Steuerfreibeträge für behinderungsbedingte Aufwendungen erhöhen und den Behindertensport fördern. Es gibt keine Aussagen zur Weiterentwicklung des Persönlichen Budgets und der Eingliederungshilfe, kein Bekenntnis zum Ausbau von Barrierefreiheit und lediglich ein Lippenbekenntnis zur UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung, aber keinerlei Vorstellungen zu deren konkreter Umsetzung.

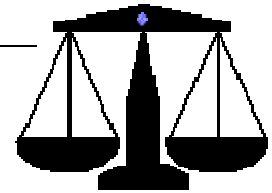
Bei der FDP wird die UN-Konvention überhaupt nicht erwähnt. Allerdings wird – anders als bei der Union – ein Ausbau des Persönlichen Budgets und eine „zukunfts feste Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe“ gefordert; allerdings wird nicht gesagt, wie diese konkret aussehen soll. Damit ist nicht auszuschließen, dass etwa die Leistungen an die vorhandenen Finanzmittel gekoppelt werden oder Eigenbeteiligungen erhöht oder wieder eingeführt werden. Das würde bedeuten, dass dann keine Leistungen mehr gewährt werden, wenn kein Geld mehr da ist, oder dass behinderte Menschen oder deren Eltern zu den Leistungen einen (höheren) eigenen finanziellen Beitrag leisten müssen. Wenig Gutes lassen auch die Aussagen über die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung erwarten, und das Thema „Barrierefreiheit“ ist bei dieser

Partei ebenfalls sehr schlecht aufgehoben. Im Klartext wird hier eine „barrierearme“ Gestaltung der Umwelt gefordert: was das genau bedeuten soll, bleibt unklar.

Nicht vergessen werden darf, dass die FDP sehr konkret Steuersenkungen fordert. Diese sollen in der Größenordnung zwischen 30 und 50 Milliarden Euro jährlich liegen. Zwar wird gesagt, dass vor allem Familien entlastet werden sollen; gleichzeitig wird aber die Forderung aufgestellt, die „Leistungsträger“ zu stärken. Damit dürften nicht zuletzt die Menschen gemeint sein, die über sehr viel Geld verfügen: immerhin schlägt die FDP vor, den höchsten Steuersatz um zehn Prozent zu senken. Dabei sollen zwar Steuervergünstigungen gestrichen werden: es bleibt trotzdem fraglich, ob die Betroffenen dann anschließend wirklich – wie die Partei behauptet – mehr oder doch wenigstens gleich viel Steuern bezahlen müssen. Insgesamt sagt sie nicht, wo das Geld für die Steuersenkungen herkommen soll.

Da Deutschland aber in den nächsten Jahren voraussichtlich viele neue Schulden machen muss, wäre das schon wichtig. Da den Reichen auf keinen Fall etwas weggenommen werden soll, liegt der Verdacht nahe, dass bei denen gespart werden soll, die sich dagegen nicht wehren können. Das können durchaus auch Menschen mit Behinderung sein. Und: Die bereits erwähnte UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung kann für Deutschland richtig teuer werden. Darin steht zum Beispiel, dass behinderten Kindern der Besuch einer Sonderschule nicht zugemutet werden darf, wenn sie oder ihre Eltern dies nicht wollen. Weil aber nur sehr wenige allgemeine Schulen so gebaut sind, dass sie von behinderten Kindern besucht werden können, müssen viele Schulen entsprechend umgebaut werden. Vielleicht müssen sogar Sonderschulen einmal ganz abgeschafft werden. Das alles und noch viele andere Dinge, die Menschen mit Behinderung im Sinne dieser UN-Konvention ein gleichberechtigtes Leben mit allen anderen Menschen in der Gesellschaft ermöglichen sollen, kostet sehr viel Geld – und das muss irgendwie aufgebracht werden. Und die vielen Schulden, die in der Vergangenheit gemacht worden sind und in den nächsten Jahren noch gemacht werden müssen, müssen irgendwann zurückgezahlt werden. Wie das bald angegangen werden soll, sagt die FDP nicht. Sie will bei den Staatsausgaben sparen; viele Fachleute sagen aber, dass das nur sehr schwer möglich sein wird.

Obwohl ich wirklich niemandem Angst machen will fürchte ich, dass in den nächsten vier Jahren für Menschen mit Behinderung nicht viele Verbesserungen kommen werden; eher werden es Verschlechterungen sein.



Die neu geregelte Patientenverfügung

von Bernd Masmeier

(Fortsetzung aus der vorigen Ausgabe)

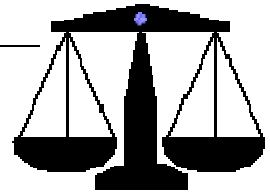
Was regelt das neue Gesetz?

Das neue Gesetz ändert und ergänzt einige Vorschriften des Betreuungsrechts, das wiederum im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt ist; es handelt sich also nicht um ein eigenes, abgeschlossenes Gesetzeswerk.

Zunächst wird festgelegt, dass die Patientenverfügung in schriftlicher Form vorliegen muss. In ihr muss festgelegt werden, in welche Untersuchungen des Gesundheitszustandes, Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe eingewilligt bzw. für welche die Einwilligung verweigert wird. Tritt der Fall der Einwilligungsunfähigkeit ein, muss der Betreuer bzw. Bevollmächtigte (im Folgenden: „Betreuer“) prüfen, ob die in der Verfügung getroffenen Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Wenn dies der Fall ist, muss der Betreuer dem Willen des Verfassers der Verfügung Geltung verschaffen; das bedeutet, dass er keine Entscheidungen treffen darf, die den in der Patientenverfügung niedergelegten Anweisungen nicht entsprechen. Diese Regelungen enthält der neue § 1901a BGB.

Wenn keine Patientenverfügung vorliegt oder die dort getroffenen Festlegungen nicht auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen, muss der Betreuer die Behandlungswünsche oder den mutmaßlichen Willen der betroffenen Person feststellen und auf dieser Grundlage seine Entscheidungen treffen. Der mutmaßliche Wille muss aufgrund konkreter Anhaltspunkte ermittelt werden. Das bedeutet, dass der Betreuer frühere – auch mündliche – Äußerungen der betroffenen Person daraufhin prüfen muss, ob sie Anhaltspunkte dafür liefern können, was in der aktuell eingetretenen Situation gewünscht sein könnte. Auch ethische und religiöse Überzeugungen sowie persönliche Überzeugungen müssen hierbei einbezogen werden. Diese Bestimmungen sind in § 1901a Abs. 2 BGB enthalten. – Eine solche Prüfung und die auf ihr gründende Entscheidung stellen für einen Betreuer natürlich eine extrem schwierige Situation dar.

Absatz 3 dieser Vorschrift legt fest, dass die Regelungen der beiden vorhergehenden Absätze unabhängig von Art und Stadium der Erkrankung des Verfassers der Patientenverfügung gelten. Das bedeutet, dass die Verfügungen auch dann befolgt werden müssen, wenn sich die Person in einem Zustand befindet, der nicht in absehbarer Zeit unumkehrbar zu ihrem Tod führen muss. Das betrifft zum Beispiel eine Situation, in der zu



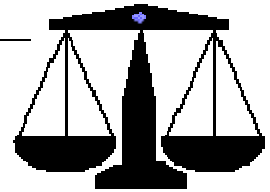
erwarten ist, dass ein so genanntes „Wachkoma“ eintritt. – Diese Regelung war im Gesetzgebungsverfahren sehr umstritten: Viele Abgeordnete im Bundestag wollten, dass eine Patientenverfügung, in der das Unterlassen von Behandlungsmaßnahmen angeordnet wird, nur in Fällen gelten sollte, in denen der Tod mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten war.

Absatz 4 dieses Paragraphen schreibt vor, dass niemand zur Errichtung einer Patientenverfügung verpflichtet werden darf. Es darf auch nicht zur Bedingung für den Abschluss eines Vertrages gemacht werden, dass eine Patientenverfügung errichtet oder vorgelegt wird. Das betrifft insbesondere den Abschluss von Heim- und Versicherungsverträgen. In der Begründung zu dieser Vorschrift heißt es wörtlich: „Individuellem und gesellschaftlichem Druck zur Errichtung einer (bestimmten) Patientenverfügung soll entgegengewirkt werden.“

§ 1901b BGB schreibt ein „Gespräch zur Feststellung des Patientenwillens“ zwischen Arzt und Betreuer vor. Der Arzt muss zunächst prüfen, welche Behandlung im Hinblick auf den Gesamtzustand und die sich daraus ergebende Prognose für den Patienten sinnvoll ist. Dieser Behandlungsvorschlag muss dann mit dem Betreuer besprochen werden, wobei der Patientenwille berücksichtigt werden muss. Diese Erörterung dient als Grundlage für die letztlich zu treffende Entscheidung. Bei der Feststellung des Patientenwillens bzw. des mutmaßlichen Patientenwillens (wenn keine Patientenverfügung vorliegt) sollen nahe Angehörige oder sonstige Vertrauenspersonen des Patienten einbezogen werden. Allerdings muss dies ohne eine erhebliche Zeitverzögerung möglich sein. – Arzt und Betreuer müssen also gemeinsam eine Entscheidung darüber treffen, welche Maßnahmen für den Patienten durchgeführt bzw. nicht durchgeführt werden. Weder der Arzt noch der Betreuer darf also allein entscheiden. Wenn dies nicht zuviel Zeit erfordert, sollen darüberhinaus nahe Angehörige oder andere Vertrauenspersonen in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Außerdem werden einige Regelungen geändert, die eine mögliche Entscheidung des Betreuungsgerichts über die Nichteinwilligung bzw. den Widerruf einer Einwilligung in eine medizinische Maßnahme durch den Betreuer betreffen. Eine gerichtliche Genehmigung ist dann erforderlich, wenn die Maßnahme medizinisch erforderlich ist und die begründete Gefahr besteht, dass der Patient stirbt oder einen schweren, länger dauernden gesundheitlichen Schaden erleidet, weil die Maßnahme nicht durchgeführt oder abgebrochen wird. Das schreibt der neu formulierte § 1904 Abs. 2 BGB vor.

Wenn diese Nichteinwilligung oder der Widerruf der Einwilligung durch den Betreuer dem Patientenwillen entspricht, muss das Gericht die Einwilligung erteilen. Dasselbe gilt, wenn die Einwilligung in eine Leben



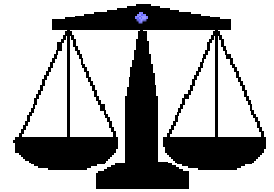
oder Gesundheit gefährdende medizinische Maßnahme dem Patientenwillen entspricht. Das besagt der neue Absatz 3 dieses Paragraphen. Genehmigt das Gericht die Nichteinwilligung oder den Widerruf der Einwilligung, wird diese Entscheidung allerdings erst zwei Wochen nach der Bekanntgabe an den Betreuer und an den Verfahrenspfleger (dieser wird vom Gericht bestellt) wirksam. Das bedeutet, dass erst dann die Behandlung des Patienten abgebrochen werden darf. Das Gericht muss außerdem ein Sachverständigengutachten einholen; dieses soll im Normalfall nicht von dem Arzt erstellt werden, der den Patienten behandelt.

Eine gerichtliche Entscheidung ist nicht erforderlich, wenn sich der behandelnde Arzt und der Betreuer über die zu treffenden bzw. zu unterlassenden Maßnahmen einig sind. Diese Regelung steht im neuen Absatz 4 dieser Vorschrift.

Zusammenfassung

Das neue Gesetz zu Patientenverfügungen schreibt vor, dass bei Eintritt der Einwilligungsunfähigkeit der behandelnde Arzt zusammen mit dem Betreuer bzw. Bevollmächtigten und evtl. den Angehörigen überprüfen muss, ob der in der schriftlich abzufassenden Verfügung beschriebene Zustand eingetreten ist. Nur wenn hierüber Einigkeit besteht, können die Anweisungen aus der Verfügung unmittelbar ausgeführt werden. Sonst muss das für Betreuungssachen zuständige Gericht eine Entscheidung treffen. Daher ist es sehr wichtig, die Regelungen möglichst eindeutig zu formulieren. Das gilt insbesondere dann, wenn jemand durch ein Verbot bestimmter Maßnahmen erreichen möchte, dass er unnötige Qualen erleidet. Es bedarf wohl nicht besonders großer Fantasie sich vorzustellen, wie lange es dauert, bis ein Gerichtsverfahren eingeleitet und durchgeführt und dazu noch ein Sachverständigengutachten erstellt ist. Dann muss noch die Gerichtsentscheidung geschrieben und bekannt gegeben werden, und danach vergehen noch einmal zwei Wochen, bis die Behandlung eingestellt werden darf. Das alles unterbleibt, wenn die Patientenverfügung so eindeutig formuliert ist, dass das Beratungsgespräch zwischen Arzt und Betreuer ein einvernehmliches Ergebnis erbringt.

Da eine Betreuung immer vom Familiengericht angeordnet werden muss, vergeht mit Sicherheit wertvolle Zeit, bis eine Entscheidung getroffen werden kann. Zudem ist unsicher, wer als Betreuer/in bestellt wird. Aus diesem Grund sollte neben einer Patientenverfügung auch eine Vorsorgevollmacht erstellt werden. Darin kann eine Person benannt werden, die beim Eintritt der Einwilligungsunfähigkeit die Entscheidungen treffen soll. Damit kann das Verfahren zur Einrichtung einer Betreuung abgekürzt und somit beschleunigt werden. Anders als die Patienten-



verfügung muss eine solche Vorsorgevollmacht von einem Notar beglaubigt werden.

Literaturhinweise

Die nachfolgend aufgeführten Bücher sind erschienen im:

Rudolf Haufe Verlag GmbH & Co. KG
Hindenburgstr. 64
79102 Freiburg

Julia Roglmeier / Nina Lenz: Die neue Patientenverfügung, Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung.

Das Buch verfügt über folgende Inhalte:

- Gegenüberstellung der alten und neuen Rechtslage bei Patientenverfügungen;
- Formvorschriften und rechtliche Durchsetzung des Patientenwillen;
- Mit zahlreichen Gestaltungshinweisen und Beispielen;
- Erläuterung des Zusammenspiels mit anderen Vorsorgeinstrumenten wie Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht;
- Neuregelung der Verbindlichkeit der Verfügung.

Zudem enthält das Buch eine CD-ROM mit folgenden Inhalten:

- Musterformulierungen;
- Textbausteine;
- Checklisten.

Das Buch umfasst 200 Seiten und ist ab Ende September 2009 lieferbar. Im Internet kann es bereits jetzt bei Haufe unter www.haufe.de bestellt werden. Der Preis beträgt 39,80 € zuzügl. 3 € Versandpauschale.

Bestell-Nr.: E07112

ISBN: 978-3-448-08358-3

Heike Nordmann: Meine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Keine Frage offen. 1. Auflage 2008

Das Buch verfügt über folgende Inhalte:

- Wie stellen Sie die Patientenverfügung richtig aus?
- Welche rechtlichen Konsequenzen hat die Verfügung?
- Was tun, wenn sich Ihre Meinung ändert?
- Was ist eine Altersvorsorgevollmacht?
- Was ist eine Betreuungsverfügung?

Das Buch umfasst 192 Seiten. Nachteil dürfte sein, dass der Stand von 2008 und somit nicht die aktuelle Rechtslage wiedergegeben wird.

Preis: 12,90 € zuzügl. 3 € Versandpauschale

Bestell-Nr.: E07114

ISBN: 978-3-448-08722-2

Gerhard Geckle / Michael Bonefeld: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Das Buch enthält umfangreiche Informationen zu den Bereichen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung, außerdem nützliche Links und ein Stichwortverzeichnis. Nach der 1. Auflage von 2007 ist die Neuauflage ab Ende August 2009 lieferbar. Der Umfang beträgt 128 Seiten.

Preis: 6,90 € zuzügl. 3 € Versandpauschale

Bestell-Nr.: E00917

ISBN: 978-3-448-10074-7

Jiang Rong: Der Zorn der Wölfe

Der Student Chen wird während der Kulturrevolution zur Umerziehung in die Mongolei geschickt und entdeckt Unerwartetes: die Schönheit und Härte des Landes mit seinen zähen Tieren, allen voran die Wölfe. Sie regulieren mit ihrem Jagdverhalten das Leben auf dem Grasland. Obwohl Feinde im täglichen Überlebenskampf, werden sie als Totem angebetet, und fesseln Chen so sehr, dass er einen Wolf aufzuziehen beginnt.



Jiang Rong ist das Pseudonym von Autor Jiamin, der seine Identität aus Angst vor Zensur erst zwei Jahre nach der ersten Veröffentlichung lüftete.

Der autobiografische Roman mit Anklängen an Jack Londons Abenteuergeschichten ist eine Liebeserklärung an Wölfe, das Grasland und seine Menschen. In China hat abgesehen von der „Mao-Bibel“ kein Buch je so viele Leser gefunden.

Die ökologische Problematik wird recht oft wiederholt, dient aber dazu, dem fiktiven Chen und den heutigen Chinesen zu zeigen, dass Land und Wölfe Schutz statt Ausbeutung gebraucht hätten. Damalige mongolische Appelle wurden ignoriert. Wer mehr über Wölfe und Mongolei wissen will, sollte das Buch unbedingt lesen.

Erschienen im Goldmann-Verlag

ISBN: 978-3-442-31108-8

Preis: 24,95 €.

Hinweis: Das Buch ist auch als „gekürzte Lesung“ als Hörbuch erhältlich, gesprochen von Martin Bross. Es umfasst 8 Audio-CDs mit einer Laufzeit von ca. 600 Minuten und ist erschienen im Verlag Random House Audio. Preis: 29,95 €.

Stefan Zweig: Brief einer Unbekannten



„Dir, der Du mich nie gekannt“ – so beginnt ein Brief, den der Schriftsteller R. nach dreitägiger Reise bei seiner Rückkehr nach Wien vorfindet. Zwei Dutzend hastig hingeschriebener Zeilen, die von einer Frau stammen, ziehen ihn in ihren Bann, erzählen eine tragisch-melancholische Geschichte von Liebe, Leidenschaft und Entsagung.

Die ungekürzte Hörbuchfassung von Stefan Zweigs Novelle zeigt eine Frau, die sich unbemerkt schon mit 13 Jahren verliebt und ihr ganzes Leben lang davon zehrt, stolz und demütig zugleich.

Der Österreicher Stefan Zweig (1881-1942), dessen Bücher nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verbrannt wurden, und der sich mit seiner Frau im brasilianischen Exil das Leben nahm, schrieb diese wunderschöne Geschichte bereits 1922. Er erweist sich gerade auch mit seiner kurzen Novelle „Brief einer Unbekannten“ als einer der großen deutschsprachigen Erzähler.

Das wirklich bewegende Hörbuch wird feinfühlig und mitreißend vorgelesen von Felix von Manteuffel und vor allem von einer beeindruckenden Leslie Malton.

Hörbuch Hamburg, 2 CDs, 19.95 €

Nur

von Eugen Roth

Ein Mensch, der, sagen wir, als Christ,
Streng gegen Mord und Totschlag ist,
Hält einen Krieg, wenn überhaupt,
Nur gegen Heiden für erlaubt.
Die allerdings sind auszurotten,
Weil sie des wahren Glaubens spotten.
Ein anderer Mensch, ein frommer Heide,
Tut keinem Menschen was zuleide,
Nur gegenüber Christenhunden
Wär jedes Mitleid falsch empfunden.
Der ewigen Kriege blutige Spur
Hängt nur an diesem kleinen „nur“...

Abendgebet einer erkälteten Negerin

von Joachim Ringelnatz

Ich suche Sternengefunkel.
All meine Karbunkel
Brennt Sonne dunkel.
Sonne drohet mit Stich.

Warum brennt mich die Sonne im Zorn?
Warum brennt sie gerade mich?
Warum nicht Korn?

Ich folge weißen Mannes Spur.
Der Mann war weiß und roch so gut.
Mir ist in meiner Muschelschnur
So negligé zu Mut.

Kam in mein Wigwam
Weit übers Meer,
Seit er zurückschwamm
Das Wigwam
Blieb leer.

Drüben am Walde
Kängt ein Guruh – –

Warte nur balde
Kängurst auch du.



Im Park

von Joachim Ringelnatz

Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum
Still und verklärt wie ein Traum.
Das war des Nachts elf Uhr zwei.
Und dann kam ich um vier
Morgens wieder vorbei,
Und da träumte noch immer das Tier.
Nun schlich ich mich leise – ich atmete kaum –
Gegen den Wind an den Baum,
Und gab dem Reh einen ganz kleinen Stips.
Und da war es aus Gips.



Offene Cafeteria

in der Gaststätte „Im Kämpchen“



**alle zwei Wochen donnerstags
von 15.00 - 18.00 Uhr**

für alle Bewohner, Freunde + Nachbarn

**Wir freuen uns auf einen
gemütlichen Nachmittag bei Kaffee
und Kuchen**

ab jetzt auch einmal im Monat **sonntags**
(siehe Aushang im Foyer)

Ferdinand-Lentjes-Haus
Am Schönenkamp 110



Gott und der Pflegedienst

von Bernd Masmeier

Als Gott den Menschen schuf, übte sie nur. So kommt es, dass es nicht nur schöne und kräftige Menschen auf der Welt gibt, sondern auch solche, die manche Dinge nicht alleine bewältigen können. Früher nannte man die „Krüppel“, später „Behinderte“, heute sind es „Menschen mit Behinderung“ oder auch „Menschen mit Handicap“. Solche Malheure kommen eben vor: man muss dann halt nur sehen, wie man den entstandenen Schaden einigermaßen in Grenzen halten kann.

Da die moderne Welt immer menschlicher werden muss, schickte Gott vor knapp 20 Jahren dem deutschen Arbeitsminister Norbert Blüm (der übrigens auch ihrer Partei angehört) die Eingebung, gegen alle gesellschaftlichen Widerstände die Pflegeversicherung durchzusetzen. Ein paar Jahre dauerte es zwar, bis aus der Eingebung die Versicherung geworden war, aber im April 1995 gab es sie dann endlich. Damit war das Klima für die Pilze namens Pflegedienste geschaffen: die schossen in der Folgezeit aus dem Boden der Republik. Die Eingebung, die Norbert Blüm hatte, war nämlich: Die Menschen in Deutschland leben immer länger. Wenn aber ein Mensch länger lebt, wird er mit zunehmendem Alter unselbstständiger, braucht Hilfe für seine alltäglichen Verrichtungen, und da das für die Angehörigen eine große Belastung ist, brauchen wir Menschen, die das Helfen zu ihrem Beruf machen.

Die Idee war so schlecht nicht; sehen wir es Gott daher nach, dass es Menschen wie die gibt, die Häuser wie das FLH und den dort arbeitenden Pflegedienst brauchen. Übung macht ja vielleicht irgendwann den Meister (was dann allerdings Pech für die Pflegedienste wäre). Nur, ich habe da mal eine Frage: Weshalb werden eigentlich die Menschen, die in den Pflegediensten arbeiten, so schlecht bezahlt? Die müssen doch richtig schwer arbeiten, machen sich zum Teil ihren eigenen Körper kaputt (und brauchen manchmal später selbst einen Pflegedienst). Dafür kriegen sie aber nicht viel mehr als einen so genannten Hungerlohn, und dementsprechend sieht dann auch später ihre Rente aus: wenn sie Glück haben, brauchen sie keine Grundsicherung. Wenn aber ein Manager ein großes Unternehmen pleite gehen lässt, zieht er nach einem halben Jahr mit 15 Millionen Euro von dannen. Da er hoffentlich wenigstens privat mit Geld umgehen kann, hat er damit ohne große Leistung ausgesorgt. Ist das gerecht?

Oh, ich habe ganz vergessen: Als Gott den Menschen schuf, übte sie nur...



Vorgestellt: Maricel Tejero

Unter dem Thema „Vorgestellt“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe einen Bewohner oder Mitarbeiter des Ferdinand-Lentjes-Hauses vor. Heute möchten wir Ihnen unsere Mitarbeiterin Maricel Tejero vorstellen.

Hallo, Maricel. Lieb von dir, dich zu einem Interview überreden zu lassen.

Das ist doch Ehrensache, sich einmal von einem Reporter des Rolli-Express ausquetschen zu lassen.

Dann sofort zu meiner ersten Frage: Wie lange arbeitest du schon im FLH?

Seit Juni 2008.



Und was hast du vorher gemacht

Ich war im städtischen Klinikum Solingen in der Kardiologie als Krankenschwester tätig.

War es eine große Umstellung für dich, von der Krankenschwester umzusatteln zu einer Pflegerin im FLH?

Ja, ganz bestimmt. Der große Unterschied ist, dass man hier eine ganz andere Beziehung zu den Leuten hat. Mit den Patienten im Krankenhaus hat man im Durchschnitt so ca. 10 Tage Kontakt, hier im FLH hat man auf Dauer

Kontakt zu den Menschen die hier wohnen. Hier baut man eine langfristige Beziehung zu den Bewohnern auf.

Maricel, du bist seit März 2009 stellvertretende Pflegedienstleiterin. Das ist sicher eine verantwortungsvolle Arbeit, die du ausübst.

Ja, aber sie macht mir sehr viel Spaß.

Maricel Tejero das klingt nach einem spanischen Namen, dein Aussehen deutet aber eher an, dass du aus dem asiatischen Raum stammst.

Das ist einfach zu erklären. Ich habe philippinische Eltern und bin auch selbst auf den Philippinen geboren. Und da die Philippinen von 1565 - 1898 von den Spaniern kolonisiert wurden, ergibt sich so mein spanischer Name.

Du sprichst aber trotzdem ein akzentfreies Deutsch und machst auch so einen typisch deutschen Eindruck.

Das kommt daher, das ich mit vier Jahren hierher nach Deutschland kam und nun schon seit 24 Jahren hier lebe.



Du bist verheiratet; hast du auch Kinder?

Ja, ich habe einen Jungen und ein Mädchen.



Bleibt dir denn bei deinem Beruf und dazu noch als Hausfrau und Mutter Zeit für ein Hobby?

Wenig. Wenn dann höre ich gerne Musik; hauptsächlich Rockballaden, und gucke DVDs. Außerdem sind meine Kinder mein größtes Hobby.

Maricel, ich bedanke mich für das Interview, und wünsche dir eine schöne und lange Zeit im FLH.

Das Interview mit Maricel Tejero führte Ludwig Erle



„Jetzt wird's wild“

Gefunden auf www.fotocommunity.de

Die Menschenwürde

von Ralph Pohl

Wir Menschen können unser eigenes Leben und das anderer durch vielerlei absichtliches und unabsichtliches schlechtes Handeln gefährden. Die Folgen sind Schmerzen, seelische und gesundheitliche Schäden, im schlimmsten Fall der Tod.



Der Schutz der unantastbaren Menschenwürde durch die Politik fordert der Artikel 1 des Grundgesetzes. Die menschenverachtenden Verbrechen des Völkermords an Juden, Sinti und Romas, der ungezählten Morde an Kriegsgefangenen, an bekennenden Christen, an Theologen, an Publizisten, an politischen Gegnern, an Homosexuellen und an behinderten Menschen durch die deutschen Nationalsozialisten hatten die Väter und Mütter des Grundgesetzes vor Augen, als sie diesen ersten Artikel formulierten.

Die Menschenwürde wird nicht nur durch die unmittelbaren Folgen jener Verbrechen – den millionenfachen Tod – verletzt, sondern durch die Zerstörung der Menschlichkeit. Nicht der gewaltsame Tod an sich verletzt die Würde, sondern seine Organisation und Durchführung.

Es ist nicht leicht, in Gedanken das nachzuvollziehen, was „Entmenslichung“ und „Zerstörung der Menschenwürde“ bedeutet. Menschen haben dann ihre Menschenwürde verloren, wenn sie die Achtung vor ihrem eigenen Leben und dem Leben Anderer verloren haben.

Der Schutz der Menschenwürde bezieht sich auf Ansprüche lebender Menschen, auf deren Selbstachtung, auf ihre leibliche und seelische Unantastbarkeit, auf ihren Lebenssinn und Lebenswillen.

Der Schutz der Menschenwürde schließt nicht zuletzt die Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, die zum Leben in der Gesellschaft besonderer Hilfen bedürfen, Kleinkinder ohne Eltern, aber auch Schwerstkranke ein. Sie alle haben einen Anspruch darauf, menschenwürdig zu leben, ebenso wie Sterbende einen Anspruch darauf haben, in Würde zu sterben. Der Würdeschutz soll diese Menschen, ebenso wie alle Anderen davor bewahren, ihrem Schicksal hilflos ausgeliefert zu sein.

Dies ist der Sinn des Würdeschutzes.



Andreas Koch-Studio

Kochen einmal etwas anders, aber doch bequem, preisgünstig und schnell. So stellt uns unsere Mitarbeiterin und Hobbyköchin Andrea Kalb ab heute in jeder Ausgabe eines ihrer eigenen Kochrezepte vor.

Heute kreiert sie uns eine **Käse-Lauch-(Party)-Suppe**.

Zutaten:

750 g Hackfleisch halb und halb, (wahlweise nur eine Sorte), 4 Zwiebeln, 6 Stangen Porree-Gemüse (ggf. Tiefkühlkost), 1½ Liter Brühe (Instantpulver), 300 g Creme fraiche mit Kräutern, 300 g Frischkäse (z.B. Buko oder Philadelphia), 300 g Kräuter-Frischkäse, Salz, Pfeffer, Paprika.

Zubereitung:

Kleingeschnittene, gewürfelte Zwiebeln in einer Pfanne mit Öl glasig anbraten. Hackfleisch würzen (Salz, Pfeffer, Paprika) und zu den Zwiebeln in Pfanne anbraten. Brühpulver in kochendem Wasser auflösen. Kleingeschnittenes und gewaschenes Porree 10 Minuten in der Brühe kochen. Angebratenes Hackfleisch hinzugeben und 5 Minuten mitköcheln. Frischkäse und Creme fraiche unterrühren, abschmecken, ggf. nachwürzen. Nach erkalten zum erwärmen 1x aufkochen.

Cookies

Zutaten:

200 Gramm Margarine, 150 Gramm brauner Rohrzucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Ei, 1 Prise Salz, 225 Gramm Mehl, 1 gestrichener Teelöffel Backpulver, 200 Gramm Zartbitter-Schokolade oder Schokotropfen, 1 Prise Natron

Zubereitung:

Margarine, Zucker und Salz mit einem Mixer schaumig rühren, Ei dazugeben. Mehl mit Backpulver und Natron mischen und einsieben.

Schokolade in kleine Stückchen/Splitter schneiden, bzw. Schokotropfen unter den Teig rühren.

Auf einem Backblech Teig mit Teelöffel (ca. 1 - 2 Tl./Keks) verteilen (dabei genügend große Zwischenräume lassen).

Umluft: 175-180 Grad Celsius 15-30 Minuten goldbraun backen.

Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit wünscht Ihnen

Andrea Kalb

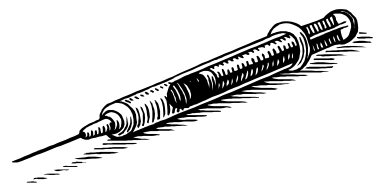
Johnson und Scott: Die Rache:

von Timo Riemer:



Carol Georgina Johnson und ihre Freundin, Julia Scott, hatten ihre Prüfungen zum Detective ohne große Probleme gemeistert. Ihr Ausbilder hatte ihnen den Job bei der „Special Victims Unit“, der Sondereinheit für Sexualdelikte, vermittelt. Heute begann ihre zweite Woche und bis jetzt gefiel es ihnen. Ihre drei Vorgesetzten, also der Captain, der Lieutenant und der Sergeant, waren echt sehr nett und erklärten den beiden jungen Detectives sehr viel. Das war zurzeit ihre Hauptbeschäftigung, denn sie hatten keinen Fall. Das Telefon von Captain Michael „Mike“ Hoffman, dem Leiter der „SVU“, klingelte und riss ihn aus seinen Gedanken. Er nahm nichtsahnend ab. „Ja, Hoffman hier! Was können wir für Sie tun?“, meldete er sich höflich. Eine raue Männerstimme erwiderte: „Hier O’Shea. Hi, Captain!“ Mike begrüßte ihn zurück und fragte nach: „Was verschafft mir die Ehre ihres Anrufes?“ – „Wir brauchen die Hilfe ihres Teams, Mike“, teilte Tim dem 45-jährigen Deutsch-Amerikaner seufzend mit. Hoffman erkundigte sich: „Was ist denn passiert, Tim?“ – „Die stellvertretende Bezirksstaatsanwältin von Hudson County ist tot im Newton aufgefunden worden. Sie ist vergewaltigt worden“, antwortete Tim mit traurig klingender Stimme. „Was? Sue Dickerson ist ermordet worden?“, reagierte der Captain erstaunt und war sehr bestürzt. O’Shea knirschte: „Ja! Und der neue Bezirksstaatsanwalt sitzt uns im Nacken“ Captain Hoffman beruhigte Tim: „Keine Sorge, ich schicke ihnen sofort zwei Detectives! Sie sind zwar erst letzten Montag von der Akademie gekommen, aber ich habe vollstes Vertrauen in sie.“ Tim bedankte sich und seine Erleichterung konnte Michael sogar über das Telefon spüren. Kurz nach dem Telefonat bat er Julia und Carol zu sich und übertrug ihnen diesen brisanten Fall. „Danke für ihr Vertrauen, Captain!“, quittierte Julia diesen Auftrag. Wenige Augenblicke später fuhren die Freundinnen zum zweiunddreißigsten Revier.

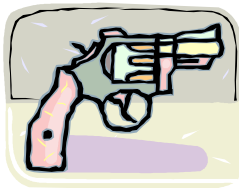
O’Shea hieß Johnson und Scott herzlich willkommen und stellte ihnen sein Team vor. Er verschaffte ihnen danach erst einmal einen kurzen Überblick über die Fakten dieses Falles. „Was sagt denn die Gerichtsmedizin, Lieutenant?“, wollte Julia wissen. Tim berichtete: „Doctor McGilles meint, dass Miss Dickerson an einer Überdosis Heroin gestorben ist. Laut McGilles wurden ihr die Verletzungen, die ihr hier auf dem Foto sehen könnt, post-mortem zugefügt.“ Julia und Carol überkam ein leichter Anflug von Ekel beim Studieren der abscheulichen Fotos. Carol interessierte brennend: „Hat Doctor McGilles DNA gefunden?“ – „Ja, von zwei Personen“, seufzte der Lieutenant genervt. „Und wisst ihr schon, wessen DNA das





sind?“, warf Julia als nächste Frage in den Raum. Detective Logan Moretti nickte und instruierte die zwei: „Also, der eine heißt Chris Henderson, einunddreißig Jahre, 2004 wegen Raub in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu zehn Jahren im Hudson County Gefängnis verurteilt, aber wegen guter Führung seit einem Jahr auf freiem Fuß. Die zuständige Staatsanwältin war Sue Dickerson und jetzt kommt's: Henderson hat ihr blutige Rache geschworen. Er wohnt jetzt hier bei einem Freund. Clive Grainger heißt er, bis jetzt keine Vorstrafen.“ – „Das ist ja sehr interessant!“, pfiff die Farbige Carol mit einem überraschten Ausdruck im Gesicht. Julia erkundigte sich: „Wo wohnt er?“ – „272. West 105“, setzte Moretti die beiden in Kenntnis. „OK, ich gehe Morgen früh um neun zum Gericht!“, versprach Tim. Am nächsten Morgen ging der Lieutenant, wie er es gesagt hatte, zum Gericht. Patty Clarkson, eine ziemlich junge und verfassungstreue Richterin, hörte sich die Ausführungen von ihm sehr aufmerksam an und entschied: „Das reicht, ich stelle ihnen die Befehle aus, Lieutenant!“

Zwei Stunden später standen Julia, Carol, Tim, Logan und Sergeant Catarina Cruz vor der Wohnungstür von Clive Grainger, die sich in einem



1977 erbauten Hochhaus befand. Die vier zückten ihren achtunddreißiger „Smith and Wesson“, einen Revolver, und Julia klopfte. Sie hörten aus dem Inneren: „Wer ist da?“ Die Stimme klang genervt. „NYPD! Bitte aufmachen!“, schockierte Julia die zwei. Clive schrie wütend: „Haut ab, ihr verfluchten Scheißbullen!“ Tim nahm kurzerhand seinen Dietrich, weil er keine Lust auf Diskussionen hatte, und schloss die Tür binnen weniger Sekunden auf. Henderson und Grainger waren perplex, ob der Schnelligkeit, mit der die Detectives ihre Wohnung stürmten. „Keine Bewegung und Hände hinter den Kopf!“, befahl Carol cool und richtete ihren Revolver auf die beiden. Chris und Clive folgten dieser Aufforderung nur widerwillig, aber im Grunde wussten sie, dass sie keine Chance mehr hatten. Clive versuchte dennoch, durch das Fenster zu fliehen, aber Julia hielt ihn eisern fest und drehte ihm die Arme nach hinten. Er schrie: „Lass' mich los, du Bullen-Schlampe, ich will unsere Anwältin!“ Julia kümmerte das überhaupt nicht. Carol und Julia legten den beiden einfach Handschellen an. „Mister Henderson und Mister Grainger, wir verhaften sie wegen des Mordes und der brutalen Vergewaltigung an der stellvertretenden Bezirksstaatsanwältin Sue Dickerson! Ich weise sie darauf hin, dass sie die Aussage verweigern können, aber alles, was sie dennoch sagen, kann und wird gegen sie verwendet werden. Sie können vorher einen Anwalt konsultieren, der beim Verhör zugegen ist. Wenn sie sich keinen leisten können, wird ihnen einer vom Gericht zugewiesen“, belehrte Julia die beiden, während sie die Wohnung verließen.



Zwei Tage nach der Anklageerhebung, es war Freitag und sonnig, saßen Julia und Sam Cassimatis, der Assistent von Jenny McClaffrey, der stellvertretenden Bezirksstaatsanwältin von Manhattan, zusammen mit Grainger, Henderson und deren Rechtsanwältin, Doctor Natalie Tarantino, im Verhörraum der Justizvollzugsanstalt „Riker’s Island“. Natalie fragte kess: „Was bieten sie uns, Sam?“ – „Bitte was, wir sollen ihren Klienten noch was bieten?! Ich bitte sie, Doctor, die Zwei haben eine stellvertretende Bezirksstaatsanwältin brutal vergewaltigt und ermordet und da sollen wir noch groß debattieren?!“, las Cassimatis der taffen Rechtsanwältin die Leviten: „Entweder fünfundzwanzig oder Jury entscheiden lassen und wahrscheinlich lebenslänglich für ihre ‚Früchtchen‘. Liegt bei Ihnen dreien.“ Doctor Tarantino beriet sich fünf Minuten mit Clive und Chris. „Nein, Mister Cassimatis, wir möchten eine Verhandlung! Sagen Sie das Ihrer Vorgesetzten“, schmettete Natalie das Angebot ab: „Hier, mein Antrag auf Ausschließung der DNA!“ Sie gab Sam das Faltblatt. „Der Antrag ist völlig sinnlos! Die Polizei hatte nämlich eine richterliche Anordnung, Doctor Tarantino“, erklärte Cassimatis ihr charmant und lächelte. „Aber meine Klienten haben gesagt, dass sie nicht über ihre Rechte informiert wurden!“, ließ die temperamentvolle Hispano-Amerikanerin einfach nicht locker. Julia ging fast an die Decke. „Ich habe Ihren komischen Vögeln die Rechte verlesen, Doctor Tarantino. Und ich werde es auch vor Gericht beschwören!“, blies die Tochter eines Detectives der Innenrevision ihr den Marsch. Natalie konnte nichts mehr entgegensetzen. „OK, wir nehmen das Angebot doch an, Sam. Ich kann keinen Widerlegungszeugen präsentieren“, lenkte Natalie schließlich doch ein. Julia sagte den beiden noch ein paar Takte und verließ dann mit Sam, den sie sehr sympathisch fand, das Gefängnis. Sie fuhren zur „SVU“, unterwegs verabredeten sie sich zum Essen.



Sam holte Julia Samstagabend pünktlich ab, was ihm Pluspunkte einbrachte. Sie fuhren zu einem guten spanisch-lateinamerikanischen Restaurant am Hafen. Die beiden genossen das leckere Essen, die laue Sommernacht, die leise Latino-Musik und redeten über alles Mögliche. Sie kannten sich zwar erst seit gestern, aber sie waren schon sehr vertraut miteinander.

The End

Das war „Johnson und Scott: Die Rache“. Hoffentlich hat es Euch gefallen! Der nächste knifflige und spannende Fall für Carol und Julia folgt...

Der Rabe und der Fuchs

von Gotthold Ephraim Lessing

Der Rabe trug ein Stück vergiftetes Fleisch,
das der erzürnte Gärtner für die Katzen seines
Nachbarn hingeworfen hatte, in seinen Klauen davon.

Und eben wollte er es auf einer alten Eiche verzehren,
als sich ein Fuchs herbei schlich und ihm zurief:
„Sei mir gesegnet, Vogel des Jupiter“.

„Für wen siehst du mich an?“, fragte der Rabe.

„Für wen ich dich ansehe?“, erwiderte der Fuchs:
„Bist Du nicht der rüstige Adler, der täglich von der
Rechten des Zeus auf diese Eiche herab kommt,
um mich Armen zu Speisen?
Warum verstellst Du dich? Sehe ich denn nicht in der
siegreichen Klaue die erflehte Gabe, die mich dein Gott
durch dich zu schicken noch fortführt?“

Der Rabe erstaunte, und freute sich innig, für einen
Adler gehalten zu werden. ‚Ich muss,‘ dachte er, ‚den
Fuchs aus diesem Irrtume nicht bringen.‘
Großmütig dumm ließ er also seinen Raub herabfallen
und flog stolz davon.

Der Fuchs fing das Fleisch lachend auf, und fraß es mit
boshafter Freude. Doch bald verkehrte sich die Freude in
ein schmerzhaftes Gefühl; das Gift fing an zu wirken,
und er verreckte daran.

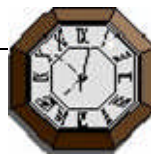
***Möchtet ihr euch nie etwas anderes als Gift erloben.
verdammte Schmeichler!***

ausgesucht von Ludwig Erle



Events in der Philipshalle

- 17.10.2009, 20.00 Uhr: Peter Kraus – Die Jubiläumstournee zum (70.) Geburtstag
- 22.10.2009, 20.00 Uhr: Maximo Park – Special Guest: Friendly Fires
- 23.10.2009, 20.00 Uhr: Roland Kaiser – „Wir sind Sehnsucht“
- 24.10.2009, 20.00 Uhr: Status Quo – Very Special Guest: KANSAS
- 27.10.2009, 19.30 Uhr: Mando Diao – Give Me Fire Tour 2009
- 10.11.2009, 20.00 Uhr: Rise Against – Supported by Thursday & Poison The Wells
- 13.11.2009, 20.00 Uhr: Udo Jürgens – EINFACH ich Herbsttournee 2009
- 15.11.2009, 19.00 Uhr: Barbara Schöneberger – Nochmal, nur anders
- 18.11.2009, 19.30 Uhr: Nadezhda Kadyscheva & Folkloreensemble „Der Goldene Ring“
- 19.11.2009, 20.00 Uhr: Morrissey – The Swords Tour 2009
- 21.11.2009, 20.00 Uhr: ADORO mit Orchester & Band
- 22.11.2009, 20.00 Uhr: The Prodigy – Invaders Must Die Tour
- 24.11.2009, 19.30 Uhr: Dima Bilan – Der Gewinner des Eurovision Song Contest 2008
- 25.11.2009, 20.00 Uhr: Franz Ferdinand – Special Guests: The Cribs
- 28.11.2009, 18.30 Uhr: GYMMOTION 2009
- 01.12.2009, 20.00 Uhr: Patricia Kaas – Zusatzkonzert „Kabaret“
- 02.12.2009, 20.00 Uhr: Deichkind – Arbeit Nervt
- 03.12.2009, 19.30 Uhr: Chor Turetskogo – Zehn goldene Stimmen Russlands
- 04.12.2009, 15.00 Uhr: Prinzessin Lillifee und der Zauber der Rose – Live!
- 08.12.2009, 20.00 Uhr: YES – European Tour 2009
- 10.12.2009, 20.00 Uhr: Horst Lichter – „Sushi ist auch keine Lösung“
- 11.12.2009, 16.45 Uhr: Happy Christmas Meeting – u.a. mit Subway to Sally, Paradise Lost, U.D.O. und Rage



Events im ISS-Dome

- 11.10.2009, 18.30 Uhr: DEG - Nürnberg Ice Tigers
15.10.2009, 20.00 Uhr: Elton John – The Red Piano
18.10.2009, 18.30 Uhr: DEG - ERC Ingolstadt
25.10.2009, 18.30 Uhr: DEG - Hannover Scorpions
30.10.2009, 19.30 Uhr: DEG - Kölner Haie
07.11.2009, 20.00 Uhr: WWE Undertaker's Rest in Peace Tour – Ring frei für die Gladiatoren von SMACKDOWN und ECW
13.11.2009, 19.30 Uhr: DEG - Frankfurt Lions
14.11.2009, 20.00 Uhr: Die drei ??? und der seltsame Wecker – Große Tournee 2009 mit den Originalsprechern
21.11.2009, 15.00 Uhr: 3. ISS DOME Drachenbootregatta ON ICE – Eintritt frei!
22.11.2009, 18.30 Uhr: DEG - Grizzly Adams Wolfsburg
27.11.2009, 19.30 Uhr: DEG - Krefeld Pinguine
28.11.2009, 20.00 Uhr: Pink – Funhouse Tour
06.12.2009, 18.30 Uhr: DEG - Hamburg Freezers

Events im Burg Waechter Castello

- 19.10.2009, 17.00 Uhr: Basketball: Giants - Gießen 46ers
25.10.2009, 15.00 Uhr: Handball: HSG - TSV Hannover-Burgdorf
01.11.2009, 18.00 Uhr: Basketball: GIANTS - Telekom Baskets Bonn
06. - 08.11.2009: FANTASYDAYS Erlebniswelten - Publikumsmesse
10.11.2009, 20.15 Uhr: Handball: HSG - HSG Wetzlar
14.11.2009, 18.30 Uhr: Basketball: GIANTS - Brose Baskets
24.11.2009, 20.15 Uhr: Handball: HSG - THW Kiel
25.11.2009, 19.30 Uhr: Basketball: GIANTS - WALTER Tigers Tübingen
28.11.2009, 18.30 Uhr: Basketball: GIANTS - Skyliners Frankfurt
05.12.2009, 15.00 Uhr: Handball: HSG - HBW Balingen-Weilstetten
09. 12.2009, 19.30 Uhr: Basketball: GIANTS - Paderborn Baskets



Termine im FLH

Oktober 2009:

Cafeteria:

Do., 15.10., 15.00 - 18.00 Uhr

Do., 29.10., 15.00 - 18.00 Uhr

Bistro:

Do., 08.10., 15.30 - 19.30 Uhr

Do., 22.10., 15.30 - 19.30 Uhr

Kneipe:

Fr., 09.10., FÄLLT AUS!!!

Fr., 16.10., 18.00 - 22.00 Uhr

Fr., 23.10., 18.00 - 22.00 Uhr

Fr., 30.10., 18.00 - 22.00 Uhr

November 2009:

Sonntags-Cafeteria

So., 08.11., 14.30 - 17.00 Uhr

Cafeteria:

Do., 12.11., 15.00 - 18.00 Uhr

Do., 26.11., 15.00 - 18.00 Uhr

Bistro:

Do., 05.11., 15.30 - 19.30 Uhr

Do., 19.11., 15.30 - 19.30 Uhr

Kneipe:

Fr., 06.11., 18.00 - 22.00 Uhr

Fr., 13.11., 18.00 - 22.00 Uhr

Fr., 20.11., 18.00 - 22.00 Uhr

Fr., 27.11., 18.00 - 22.00 Uhr Kneipe + Bingo



Mal was anderes!!!

Gefunden auf www.fotocommunity.de

Praxis für
Physiotherapie
Krankengymnastik und Massage

Monika und Bertram Lenninger

Am Schönenkamp 110 • 40599 Düsseldorf-Hassels
Telefon 0211/749 82 25

- Bobath für Erwachsene (Zert.)
- Kinder- und Säuglingsbehandlungen
- Manuelle Medizin
- PNF (Zert.)
- Fango und Moorpackungen / Heißluft
- KMO Komplexe Manuelle Orthopädie
- Akupressur
- Hausbesuche
- Krankengymnastische Behandlungen
- Massagen
- Bewegungsbad (6 x 12 m; 32° C)
- Elektrotherapie
- Cranio-Sacrale Osteopathie
- Zen Shiatsu (n. Masunaga)
- Schlingentisch
- Manuelle Lymphdrainage



Crombachs Kiosk

Tasse Kaffee * belegte Brötchen

heiße Wurst oder Frikadelle

Zeitschriften * Tabakwaren

Süßwaren * alk.freie Getränke

Spirituosen * Flaschenbier



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 5.00 - 14.00 Uhr

Samstag: 7.00 - 12.00

Sonntag: 8.00 - 12.00

Am Schönenkamp 110

40599 Düsseldorf

Tel: 02 11 - 7 49 82 14